

.: Einstieg

Ich erinnere mich noch gut an den Sturm „Lothar“, der vor etwas mehr als 25 Jahren, am 26. Dez. 1999 über die Schweiz fegte. Wir wohnten damals in Lenzburg in der alten Chrischona-Kapelle. Ich sass mit meinem Bruder im Esszimmer und wir probierten gerade ein neues Game auf der PlayStation aus, als es plötzlich laut rumpelte auf dem Dach und vor unserem Fenster das Kamin in unseren Garten hinunter fiel. Das war damals für mich als 12-Jähriger alles sehr interessant und spannend. Für meine Eltern weniger... Unvergessen bleiben auch die Bilder von ganzen Waldgebieten, die vom Sturm flach gemacht wurden. Die Bäumen sahen aus wie Streichhölzer, die einfach umgeknickt wurden. Interessanterweise hatte der Sturm auch positive Folgen, habe ich gelesen. Insbesondere das Totholz, das nicht überall komplett fortgeräumt wurde, hat zu einer grösseren Biodiversität und grösseren Insektenvielfalt geführt. In einem Podcast habe ich diese Woche gehört, dass solche Umbrüche und Katastrophen in den Wäldern, nicht immer als Schaden angesehen werden müssen, sondern auch eine Chance auf Erneuerung ist.

Damit sind wir mitten im Thema der heutigen Predigt. Wir haben vor zwei Wochen eine neue Predigtreihe begonnen mit dem Titel „Ruach - Geist Gottes“. „Ruach“ ist der hebräische Begriff, der verwendet wird, um den Geist Gottes zu bezeichnen. Doch „Ruach“ heisst eben auch Wind oder Sturm und gleichzeitig auch Atem. Wir schauen uns in diesen Wochen die Bedeutung des Heiligen Geistes in den ersten Kapiteln der Bibel im Buch Genesis an. Vor zwei Wochen sahen wir, dass der Geist Gottes allen Menschen und Tieren Leben schenkt und dass wir wegen Jesus neues Leben durch den Heiligen Geist geschenkt bekommen können. Heute schauen wir uns an, welche Rolle der Heilige Geist beim sogenannten Sündenfall und bei der bekannten Geschichte der Sintflut hatte. Heute geht es um das Thema „Geist der Erneuerung“.

.: Sturm und Gericht

Vor der Erneuerung kommt zuerst der Sturm. Die ersten beiden Kapitel im 1. Buch Mose (Genesis) zeigen, wie Gott ursprünglich die Welt mit allen Pflanzen, Tieren und Menschen erschuf, um einen Ort zu schaffen, wo er Gemeinschaft mit den Menschen haben kann, im Garten Eden. Doch schon im dritten Kapitel lesen wir, dass sich der Mensch anders entscheidet. Das Böse, der Gegenspieler Gottes, tritt in Form einer Schlange auf und verführt die Menschen. Die Frau nimmt von einer Frucht, welche Gott ihr verboten hatte. Hier sehen wir, was die Bibel als Sünde bezeichnet: *Der Mensch nimmt sich, was ihm (noch) nicht zusteht*. Die Schlange versprach auch, dass der Mensch wie Gott sein würde. Gott hatte aber gesagt, dass der Mensch sein Ebenbild, sein Verwalter der Erde sein würde. Bei dieser Geschichte des Sündenfalls, geht es nicht um ein willkürliches Gebot Gottes, dass die Menschen nicht einhalten. Es geht darum, dass die Menschen mit ihrer Entscheidung Tür und Tor öffnen für die Macht des Bösen und des Todes. Wenn man weiterliest in der Bibel, wird man immer und immer wieder sehen, wie die Menschen dieses Muster vom Sündenfall wiederholen: Sie nehmen sich, was ihnen nicht zusteht und wollen Gott spielen.

Nachdem Adam und Eva von der Frucht gegessen hatten, lesen wir weiter: **Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie, wie Gott, der HERR, durch den Garten ging. Da versteckten sich die beiden vor ihm zwischen den Bäumen im Garten (1. Mose**

3,8). Was hier übersetzt wird mit „als es kühler wurde“, heisst wörtlich: beim *Wind des Tages*. Und richtig, für das Wort Wind steht im Hebräischen das Wort „Ruach“, was auch Geist heisst. Wir haben letztes Mal gesehen, dass jeder Wind in den Bäumen uns an das lebensspendende Wirken des Geistes Gottes erinnern kann. Doch hier ist die Übersetzung „als es kühler wurde“ irreführend. In heissen Gebieten kann es abends einen Wind geben, der abkühlt, aber hier geht es darum, dass Adam und Eva einen Wind in den Bäumen hörten, der wohl eher einem Sturm glich. Gott erschien als Wind, als Geist, aber die Menschen hatten Angst, denn sie wussten, dass sie nicht auf die Stimme der Schlange, des Bösen, hätten hören dürfen.

Hier ist der Geist Gottes, der Wind, nicht nur ein freundlicher, lebensspendender Wind, sondern eher ein Sturm, der Gericht ankündigt. Dieses Motiv eines Sturms begleitet vom Reden Gottes kommt später in der Bibel immer wieder vor, wenn es darum geht, dass Gott die Ungerechtigkeit und das Böse in dieser Welt nicht einfach übersieht, sondern sich darum kümmern und es richten wird. Gericht Gottes meint im besten Sinne, dass Gott die Ungerechtigkeit wieder in Ordnung bringen wird.

Die Menschen verstecken sich, weil sie genau wissen, dass sie das Gebot Gottes übertreten haben. Sie hören den Wind und *erwarten* jetzt das sprichwörtliche Donnerwetter Gottes, das Gericht. Doch Gott wirft nicht mit Blitzen um sich oder lässt die Bäume über Adam und Eva zusammenkrachen. Nein, wir lesen weiter: **Gott, der HERR, rief nach dem Menschen: »Adam, wo bist du?« (1. Mose 3,9)** Gott stellt eine Frage: Adam, Mensch, wo bist du? Und später stellt er ihm noch weitere Fragen. Gott kommt nicht im Sturm, um Adam und Eva zu zerstören, sondern um Fragen zu stellen und um sie zur Umkehr einzuladen.

Genauso wirkt der Heilige Geist auch in unseren Leben. Wenn wir im übertragenen Sinn einen Sturm erleben, vielleicht eine Lebenskrise, einen Streit, eine zerbrochene Beziehung, eine Niederlage, ein Versagen oder sonst eine Enttäuschung, dann kommt der Heilige Geist nicht, um uns zu strafen oder zu zerstören, sondern um Fragen zu stellen: *Wo bist du, Mensch? Warum flüchtest du vor mir? Warum wendest du dich jetzt im Sturm von mir ab?* Noch heute sucht der Heilige Geist unsere Umkehr. Er sucht uns, egal ob wir schon Christen sind oder nichts mit Gott zu tun haben wollen. Lassen wir die Fragen des Heiligen Geistes zu in unserem Leben?

.: Kollaps der Schöpfung

Doch der Sündenfall ist erst der Anfang des Niedergangs. Man kann in den nächsten Kapiteln lesen, wie die Gewalt auf der Welt massiv zunimmt. Man liest von Mord, sexueller Gewalt, Diktatoren usw. Die Welt scheint im Sumpf der Gewalt zu versinken. Soweit bis die Geschichte der Sintflut kommt. Auch dort wird der Heilige Geist wieder erwähnt. Gott sagt zu Noah: **Denn sei gewiss: Ich werde eine große Flut über die Erde kommen lassen, die alles, was atmet, vernichtet. Was immer auf der Erde lebt, soll umkommen (1. Mose 6,17).** Wenn hier steht „alles, was atmet“, dann heisst es im Urtext, alles was „*Ruach*“, Lebensatem in sich hat. Wir haben gesehen, dass Gott durch seinen Atem alles Leben auf dieser Welt ermöglicht hat. So wie er das Leben schenken kann, so kann er seinen Lebensatem auch wieder zurücknehmen.

Das ist es, was bei der Sintflut geschieht. Die Welt wurde von der Gewalt der Mensch so sehr zerstört, auch die Natur, dass die Welt nahe am Kollaps steht. Gott zieht seinen Lebensatem, seinen Geist zurück und so kollabiert die ganze Schöpfung. Es heisst, dass Gott tiefen Schmerz empfand über den Zustand der Welt und dass es offenbar keinen anderen Weg gab. Es ist ein wenig vergleichbar mit Termiten. Man sagt ja, dass es Holzbauten gibt, die von aussen noch schön aussehen, die aber innerlich völlig von Termiten verfressen sind und ein Gebäude darum komplett abgerissen werden muss. So ähnlich war der Zustand der Welt vor der Sintflut. Die ganze Welt war vom Bösen zerfressen und so lässt Gott die Welt in sich zusammenfallen. Er zieht seinen Lebensatem, Ruach, zurück.

In der Sintflut wird die Schöpfung von 1. Mose 1 rückgängig gemacht. Die Erde wird in den Ursprungszustand von 1. Mose 1,2 zurück versetzt. Gleichzeitig ist die Arche der Ort, wo ein kleiner Rest der Schöpfung bewahrt wird. Es heisst: **Paarweise trafen sie bei Noah ein 'und gingen' in die Arche. Alle Tierarten, die atmen, waren vertreten (1. Mose 7,15)**. Wieder diese scheinbar unnötige Formulierung: für „atmen“ heisst es ursprünglich „alle, welche ‚Ruach‘, Lebensatem“ in sich haben. Die Arche wird zu einem schwimmenden, kleinen Garten Eden, wo Gottes Geist noch in den Menschen und Tieren ist und somit Leben ermöglicht. Es werden dieselben Begriffe gebraucht, wie in der Geschichte vom Garten Eden: Tiere, Menschen und das Holz der Arche welches für die Bäume des Garten stehen. Ein kleiner schwimmender Garten Eden.

Interessant ist auch wie Noah beschrieben wird. Noah heisst übrigens übersetzt „Ruhe“. Von Noah heisst es in 1. Mose 6,9: **Im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen war Noah ein rechtschaffener und aufrichtiger Mann. Er lebte in enger Gemeinschaft mit Gott**. Der zweite Satz heisst wörtlich: Er ging oder wandelte (älteres Deutsch) mit Gott. Es ist derselbe Ausdruck, der verwendet wird, wenn beschrieben wird, wie Adam und Eva im Garten Eden in enger Gemeinschaft mit Gott lebten und mit ihm durch den Garten spazierten. Noah lebte in einer chaotischen, von Gewalt geprägten Welt, aber er war ganz eng mit Gott verbunden. Auch wir denken vielleicht, dass unsere Zeit und Welt chaotisch ist. Aber gerade jetzt geht es darum, dass wir uns voll und ganz auf Gott ausrichten. Wenn der Heilige Geist in uns mehr Raum bekommt, dann können wir wie Noah in „enger Gemeinschaft mit Gott leben“. Das schenkt und bewirkt der Heilige Geist, sogar mitten in chaotischen Zuständen.

.: Neuschöpfung

Doch das ist noch nicht das Ende. Nochmals tritt der Geist Gottes in Aktion in der Sintflut. Im nächsten Kapitel heisst es: **Aber Gott hatte Noah, die wilden Tiere und die Nutztiere, die bei ihm in der Arche waren, nicht vergessen. Er ließ einen Wind über die Erde wehen, und das Wasser begann zu sinken. 2 Die Quellen der Tiefe versiegten, die Schleusen des Himmels schlossen sich, und der Regen hörte auf. (1. Mose 8,1-2)** In Vers 2 ist die Rede von den Quellen der Tiefe, welche auch in 1. Mose 1,2 beschrieben werden. Wir sehen hier: Die Erde wird in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Die Erde ist wieder „wüst und leer“ oder „ungestaltet und leer“. Und was passiert? In Vers 1 ist die Rede von einem Wind, wörtlich „Ruach“, der über die Wassermassen weht. Es ist fast wortwörtlich die Wiederholung von 1. Mose 1,2: Gottes Geist weht über die Wassermassen und beginnt eine neue Schöpfung, die

Erneuerung der Erde. Wenn man weiterliest, sieht man, wie die dunklen Wassermassen langsam zurückziehen und das Land zum Vorschein kommt, wie in der ursprünglichen Schöpfungsgeschichte. Und am 7. Monat, ähnlich wie der 7. Tag der Schöpfung, wo Gott ruht, kommt die Arche zur Ruhe.

Noah, seine Familie und die Tiere steigen aus der Arche aus, sie bringen Gott ein Opfer und Gott gibt ein Versprechen: **Der HERR roch den besänftigenden Duft des Opfers und sagte sich: »Nie wieder werde ich die Menschen wegen der Erde verfluchen! Denn es ist nun einmal so, dass ihre Gedanken zum Bösen führen, und zwar schon von Kindheit an. Nie wieder werde ich alles Leben vernichten, wie ich es getan habe. 22 'Von nun an gilt: Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht werden nicht aufhören, solange die Erde besteht.« (1. Mose 8,21-23)** Gott verspricht, dass er die Erde nie mehr zerstören wird und dass er nie wieder seinen Lebensatem zurückziehen wird. Obwohl Gott genau weiss, dass die Menschen nicht einfach besser geworden sind. Schon im nächsten Kapitel wird Noah den Sündenfall wiederholen, er wird von einer Frucht nehmen, nämlich von den Trauben, wird Wein daraus machen und sich betrinken, was schrecklich Folgen hat.

Mit der Erneuerung der Schöpfung nach der Sintflut ist nicht einfach alles gut. Die Gewalt, das Böse und die Zerstörung der Natur wird bleiben. Bis in die heutigen Zeit. Erneuerung bleibt ein Dauerthema in der Bibel. Durch das ganze Alte Testament hindurch sehen wir, dass der Heilige Geist immer wieder Erneuerung und sogar Auferstehung und neues Leben schenkt und möglich macht.

Auch heute sind wir in einer Zeit, in der wir vielleicht denken, dass der christliche Glaube und der Westen vor dem Kollaps steht. Kirchen leeren sich, immer weniger Menschen scheinen nach Gott zu fragen. Doch interessant ist, was sich in den letzten Monaten tut. In Frankreich beispielsweise haben sich an Ostern 12'000 Erwachsene taufen lassen. Niemand weiss so richtig, woher diese Bewegung kommt. Oder in England ist die Anzahl verkaufter Bibel in letzter Zeit markant gestiegen. Es gibt auch Studien, die zeigen, dass deutlich mehr Menschen der Generation Z Gottesdienste besuchen. Ähnliches wird aus Holland berichtet und auch aus den USA. Das mag noch nicht die grosse Erweckung sein, aber einmal mehr schenkt der Heilige Geist Erneuerung mitten in verwirrenden Zeiten.

.: **Schluss**

So wie ein vom Sturm zerstörtes Waldgebiet neu aufblühen kann und es auch eine Chance ist, so wirkt der Heilige Geist Erneuerung in Krisen in dieser Welt und in unserem Leben. Er ist der *Geist der Erneuerung*. Paulus sagt über den Heiligen Geist: **Ich bete, dass ihr erkennen könnt, wie übermächtig groß seine Kraft ist, mit der er in uns, die wir an ihn glauben, wirkt. Es ist dieselbe gewaltige Kraft, die auch Christus von den Toten auferweckt und ihm den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite im Himmel gegeben hat (Eph. 1,19-20)**. Diese Kraft soll uns Mut machen, um auf die Fragen des Heiligen Geistes zu hören, wenn er ruft: „Mensch, wo bist du?“. Diese Kraft soll uns Mut machen, wie Noah an Gott festzuhalten und es soll uns Mut machen mit dem Wirken des Heiligen Geistes in unserer Zeit mitzumachen.